

Pressemitteilung

**Stimulator stoppt das Rückenleiden
Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Schmerzzentrum im Klinikum Itzehoe**

Fünf Jahre lang hatte sie Rückenschmerzen – von morgens bis abends. „Wenn ich die Schmerzen auf einer Skala von 1 bis 10 angeben sollte, habe ich gesagt: 12“, erzählt Marianne Hintz aus Meldorf. „Ich bin auf dem Zahnfleisch gekrochen.“

Heute fühlt sich die 73-Jährige wieder wohl. Dafür hat eine Behandlung im neu etablierten Zentrum für interventionelle Schmerzmedizin im Klinikum Itzehoe gesorgt: Bei der so genannten HF10-Therapie wird den Patienten ein kleiner Pulsgenerator unter der Haut implantiert, der mit Elektroden verbunden ist, die am Rückenmark platziert sind. Durch die Abgabe elektrischer Impulse wird die Übertragung von anomalen Schmerzsignalen an das Gehirn unterbunden. Es werden dabei keine Strukturen im Bereich der Wirbelsäule zerstört.

Therapien zur Rückenmarkstimulation (Spinal Cord Stimulation, SCS) gebe es schon länger, doch bei den älteren Verfahren seien regelhaft Kribbelgefühle im Bein aufgetreten, erklärt Dr. Wolfram Kluge, Leitender Arzt der Schmerzambulanz im Klinikum Itzehoe. Bei der von der Firma neuro entwickelten neuartigen Hochfrequenztherapie HF10 dagegen gebe es kein Kribbeln. „Wir sind derzeit die einzigen in Schleswig-Holstein, die diese Therapie anbieten“, betont Dr. Ardeshir Ardeshiri, Leiter der Sektion Wirbelsäulenchirurgie.

Zielgruppe für das Verfahren seien in erster Linie Patienten, die unter starken chronischen Rücken- oder Beinschmerzen leiden und oft schon eine oder mehrere Operationen hinter sich haben, erklärt Ardeshiri. Bisher sei ihr letzter Ausweg oft eine Versteifungs-Operation gewesen. „Das ist die letzte Option – sie kann nicht rückgängig gemacht werden und es gibt häufig Folgeprobleme.“ Auch Betroffene mit austherapierten Gefäßerkrankungen wie der Schaufensterkrankheit kommen in Frage. Die Auswahl geeigneter Patienten erfolgt sehr genau. „Die Selektion ist das A und O“, betont Ardeshiri. Dabei ist immer sowohl Ardeshiri als Neurochirurg als auch Kluge als Schmerztherapeut beteiligt. „Der Patient wird immer gemeinsam begutachtet und es wird dann entschieden, ob er in Frage kommt“, erklärt Ardeshiri. Dieses interdisziplinäre Konzept sei die Besonderheit in Itzehoe.

Kommt HF10 zum Einsatz, erfolgen zwei Eingriffe unter Vollnarkose, für die der Patient jeweils drei bis vier Tage im Klinikum bleiben muss. Zunächst werden die Elektroden am Rückenmark eingesetzt. Sie werden mit einem provisorischen Gerät verbunden, das am Gürtel getragen wird. Etwa zehn Tage lang wird dann getestet, ob die Schmerzen nachlassen. „Nur wenn eine Schmerzlinderung von mehr als 50 Prozent eintritt, folgt die zweite Operation“, betont Kluge. Das sei bei 90 Prozent der Patienten der Fall.

Ihnen wird dann über einen kleinen Schnitt im unteren Rücken der Generator implantiert und mit den Elektroden verbunden. Einmal am Tag muss der Akku des Generators von außen aufgeladen werden. Patientin Marianne Hintz stört das nicht. „Das kann man zum Beispiel vor dem Fernseher machen“, sagt sie. Die Meldorferin war schon während der Testphase

restlos überzeugt von der Therapie. „Die Schmerzen waren fast ganz weg, sogar mein Mann war begeistert.“

Auch Rüdiger Kebbe aus Tornesch bereut den Eingriff nicht. „Ich war vorher sehr skeptisch, aber ich wurde angenehm überrascht“, sagt der 63-Jährige. Seit seiner Wirbelsäulenversteifung vor drei Jahren habe er andauernd unter Schmerzen gelitten. „Ohne Schmerzmittel ging gar nichts.“ Als er nach dem ersten Eingriff mit dem Provisorium nach Hause kam, habe seine Frau sofort gesagt: „Du gehst ganz anders als vorher.“ Die Eingriffe und die Narkose seien nicht schlimm gewesen. Und der Erfolg habe sich sofort eingestellt: „Dienstag war die OP, Donnerstag bin ich aufgestanden und einfach los gegangen – vorher musste ich mich immer erst abstützen.“ Schon ein paar Wochen nach dem Eingriff konnte Rüdiger Kebbe wieder allen Freizeitbeschäftigungen nachgehen, zum Beispiel am Reha-Sport teilnehmen. „Ich bin froh, dass ich mich für die Therapie entschieden habe.“

- Kontakt über die Praxis für Neurochirurgie, Telefon 04821 772-6702, oder die Schmerzambulanz, 772-2552.



Kleiner Eingriff, große Wirkung: Dr. Ardeshir Ardeshiri (r.), Dr. Wolfram Kluge und ihr OP-Team setzen den Generator ein.



So groß wie eine Streichholz-Schachtel: der Generator.